



Mit der Bibel Profil gewinnen

Handreichung für
Bibelgespräche zur
Beschreibung des
eigenen Gemeindeprofils

Frühjahr 2024



1. Gesprächseinheit

Von Erfahrungen geprägt

Wir lesen 2. Mose 13,3-6+8.

Blickpunkt: Bibeltext

Mose schärft dem Volk ein, einen Gedenktag an den Auszug aus Ägypten zu begehen. Bis heute feiern jüdische Gemeinden Pessach (Passah) in Erinnerung an dieses Ereignis.

1. Die Vergangenheit lässt sich nicht ändern, nur die Zukunft lässt sich gestalten. Würde dem Volk etwas fehlen, wenn es sich ganz der Zukunft und nicht der Erinnerung widmen würde?
2. Warum ist ein Fest eine gute Möglichkeit, die Erinnerung wachzuhalten? Welche Vor- und Nachteile hätte demgegenüber ein reines Geschichtsbuch?

Blickpunkt: Unsere Wirklichkeit als Gemeinde

3. Unsere Gemeinde hat ihre eigene Geschichte. Welche Ereignisse der Gemeinde sind für uns prägend?
4. Gibt es Erfahrungen in unserer Gemeindegeschichte, die uns möglicherweise unbewusst mitprägen?
5. Wofür in unserer Gemeindegeschichte würde es sich lohnen, immer wieder ein Fest zu feiern?

Gedanken bündeln

Wir notieren in drei Sätzen, was uns im Gespräch über unsere Gemeinde bewusst geworden ist:



2. Gesprächseinheit

Wo die Gemeinde stark ist

Wir lesen Apostelgeschichte 2,42-47.

Blickpunkt: Bibeltext

Die allererste christliche Gemeinde hatte einige besondere Charakteristika.

1. Welches Merkmal überzeugt dich besonders, dass Gott hier wirkt?
2. Welcher Umstand hat möglicherweise eine besondere Ausstrahlung auf die Jerusalemer Nachbarschaft entfaltet?
3. Wenn du dabei gewesen wärst, hätte dir dann etwas an der Jerusalemer Urgemeinde gefehlt, was dir lieb und wert ist?

Blickpunkt: Unsere Wirklichkeit als Gemeinde

4. Was ist typisch für eure Gemeinde? Was davon schätzen Menschen außerhalb der Gemeinde?
5. Was fällt euch als Gemeinde leicht? Was gelingt euch gut?

Gedanken bündeln

Wir notieren in drei Sätzen, was uns im Gespräch über unsere Gemeinde bewusst geworden ist:



3. Gesprächseinheit

Schwerpunkt gesetzt

Wir lesen Galater 2,7-9.

Blickpunkt: Bibeltext

Am Anfang des Christentums gab es einen großen Streit: Dürfen Heiden direkt durch die Taufe zu Gott kommen? Oder müssen sie erst durch die Beschneidung zu Juden werden und das mosaische Gesetz einhalten, um dann an den Messias zu glauben? Beim Apostelkonzil in Jerusalem fand man eine Lösung: Petrus gibt unter Juden Zeugnis von Christus, während Paulus Heiden einlädt, unmittelbar durch die Taufe Christen zu werden. Jeder setzt seinen Schwerpunkt. Beides ist legitim.

1. Was entnehmt ihr dem Text:
Was hat für Jakobus und die anderen Jerusalemer Apostel den Ausschlag gegeben, Paulus das Vertrauen für die neuartige Heidenmission auszusprechen (vgl. Apg 15,5-20)?
2. Wie bewertet ihr, dass die bewährten Jerusalemer Apostel von ihrer ursprünglichen Haltung abgewichen sind und offen für neue Wege waren?

Blickpunkt: Unsere Wirklichkeit als Gemeinde

3. Welchen Schwerpunkt leben wir als Gemeinde?
Was hat uns dazu veranlasst?
4. Machen wir etwas anders oder haben wir eine Besonderheit im Vergleich zu den anderen Berliner Adventgemeinden?

Gedanken bündeln

Wir notieren in drei Sätzen, was uns im Gespräch über unsere Gemeinde bewusst geworden ist:



4. Gesprächseinheit

Menschen im Blick

Wir lesen Markus 6,34-37.

Blickpunkt: Bibeltext

1. Was bringt die Jünger dazu, Jesus auf die Menschen anzusprechen? Welche Motivation vermutet ihr?
2. Was unterscheidet den Lösungsansatz der Jünger von dem von Jesus?

Blickpunkt: Unsere Wirklichkeit als Gemeinde

3. Wer liegt uns in unserer Gemeinde intuitiv am Herzen? Warum?
4. Welche Art von Menschen erreichen wir als Gemeinde, welche nicht?
5. Bei welcher Personengruppe wäre es dran, sie in den Blick zu nehmen?

Gedanken bündeln

Wir notieren in drei Sätzen, was uns im Gespräch über unsere Gemeinde bewusstgeworden ist:



5. Gesprächseinheit

Mit dem Leben verbunden und vor Ort vernetzt

Wir lesen 1. Könige 5,15-26.

Blickpunkt: Bibeltext

Salomo, der König Israels, und Hiram, der König von Tyrus, stehen nicht nur in einem engen diplomatischen Austausch. Sie bilden auch eine Art „Joint Venture“. Dadurch wird der Bau von Gottes Heiligtum ein internationales Gemeinschaftsprojekt, das kulturell und religiös verschiedene Völker verbindet.

1. Was beeindruckt euch dabei? Welche Chancen und welche Risiken erkennt ihr?

Blickpunkt: Unsere Wirklichkeit als Gemeinde

2. Wozu brauchen wir als Gemeinde Netzwerke?
3. An welchem Beispiel haben wir erlebt, dass eine Kooperation uns in unserer Gemeindeggeschichte geholfen hat?
4. In welchen Netzwerken wirken wir vor Ort kontinuierlich mit?
5. Gibt es einen Bereich, in denen wir mehr in Netzwerke investieren sollten?

Gedanken bündeln

Wir notieren in drei Sätzen, was uns im Gespräch über unsere Gemeinde bewusstgeworden ist:



6. Gesprächseinheit

Stärkung ersehnt

Wir lesen Apostelgeschichte 6,-7.

Blickpunkt: Bibeltext

1. Wodurch wurde in der jungen Jerusalemer Gemeinde ein Problem aufgeworfen? Hätte man das Problem verhindern können?
2. Was gefällt euch an der Lösung, die man fand?

Blickpunkt: Unsere Wirklichkeit als Gemeinde

3. Was macht uns als Gemeinde gerade den Weg schwer? Was bereitet uns Sorgen?
4. Wenn wir auf die Sorgen schauen, die wir gerade benannt haben: Wofür wird jetzt Kraft gebraucht? Müssen Steine aus dem Weg geräumt werden oder muss eine neue Route gefunden werden, die die Steine umschifft?

Gedanken bündeln

Wir notieren in drei Sätzen, was uns im Gespräch über unsere Gemeinde bewusstgeworden ist:



7. Gesprächseinheit

Von einer Berufung geleitet

Wir lesen Lukas 4,16-21.

Blickpunkt: Bibeltext

1. Stellt euch vor: Ihr wärt als Hörerinnen und Hörer in der Synagoge dabei gewesen und ihr hättet als Einwohner Nazareths Jesus gehört. Was klang für euch vertraut? Was war für euch neu?
2. Hätte Jesus euch überzeugt? Welche Gefühle hätten sich bei euch eingestellt? Warum?

Blickpunkt: Unsere Wirklichkeit als Gemeinde

3. Wenn wir unsere direkten Nachbarn neben dem Gemeindehaus fragen würden, warum wir hier Gemeinde sind – was würden sie uns ehrlicherweise sagen?
4. Welche Antwort würden wir am liebsten von unseren Nachbarn hören?
5. Wozu sind wir als Gemeinde konkret in unseren Straßen da?
Was ist unsere Sendung?
Wie kann das konkret sichtbar werden?

Gedanken bündeln

Wir notieren in drei Sätzen, was uns im Gespräch über unsere Gemeinde bewusstgeworden ist:



8. Gesprächseinheit

Der nächste Schritt

Wir lesen Apostelgeschichte 6,1-4.

Blickpunkt: Bibeltext

1. „Was hindert's...?“, fragt der Kämmerer. Spielen wir einmal Bedenken-träger: Was hätte man gegen die Taufe vorbringen können?
2. Woran wird für uns deutlich, dass die spontane Idee der Taufe doch ihre Berechtigung hatte?

Blickpunkt: Unsere Wirklichkeit als Gemeinde

3. Wie erleben wir es in unserer Gemeinde:
Haben Ideen es leicht, bis sie umgesetzt werden, oder müssen Ideen viel Kraft und Ausdauer mitbringen?
4. Gibt es eine Idee, die in unserer Gemeinde im Raum steht?
Was müsste passieren, damit sie umgesetzt wird?

Gedanken bündeln

Wir notieren in drei Sätzen, was uns im Gespräch über unsere Gemeinde bewusst-geworden ist:
